



## Richtlinien zum Verfassen einer Diplomarbeit an der HLW Wiener Neustadt

### 1. Einreichung des Themas

Der **Antrag mit Formular** zur Genehmigung der DA hat folgende Details zu enthalten

- Titel der Diplomarbeit
- inhaltliche Kurzdarstellung inkl. Praxisbezug + Forschungsfrage/n bzw. Hypothesen
- Angabe von Primärliteratur
- Kooperations-, Projekt- und/oder Praxispartner
- geplante weiterführende Verwendung der Ergebnisse
- Unterschrift der Teammitglieder und der betreuenden Lehrperson(en)
- mögliche Beilagen

### 2. Verfassen einer Diplomarbeit

- weitere Literatursuche und Materialbeschaffung (anerkannte Handbücher, fachspezifische Zeitschriften, Working Papers; Identifizieren von „Kernpersonen“ oder „Kerninstitutionen“ - „Wer wird häufig zitiert?“)
- sichtiges Lesen, Überblick schaffen und „Brauchbares“ auswählen
- ausgewählte Literatur genau lesen und exzerpieren (Zitate gleich notieren)
- regelmäßige Reflexion des Arbeitsprozesses und der vorliegenden Ergebnisse
  - Hat sich der Zugang verändert?
  - Haben sich neue Gesichtspunkte ergeben?
  - Resultieren daraus Veränderungen für die Themenbearbeitung?
- Aufzeichnungen/Notizen während des gesamten Arbeitsprozesses helfen beim Verfassen der Diplomarbeit → **Projektstagebuch**
- Vereinbaren und Einhalten von **Beratungsterminen** bei dem/der BetreuungslehrerIn

### 3. Tipps zur Vorbereitung auf die Beratungsgespräche

- Leseprobe vorbereiten
- konkrete Fragen mitbringen
- Reflexion des Zeitplans
- Statusbericht bezüglich Kooperationspartner
- Vereinbaren und Einhalten von Arbeitstreffen mit den Teammitgliedern
- Dokumentation (Protokolle) geleisteter Arbeit → **Projektstagebuch**

### 4. Aufbau einer Diplomarbeit

Wichtig: die Arbeit muss einen „roten Faden“ verfolgen

#### **Deckblatt** (Einheitliches Schuldeckblatt)

Schule, Schulart, Fachrichtung (Ausbildungsschwerpunkt) Titel der Diplomarbeit, VerfasserInnen, BetreuerInnen, Partner, Ort, Datum, Schullogo

#### **Eidesstattliche Erklärung**

versichert, dass die Arbeit eigenständig und ohne fremde Hilfe angefertigt wurde. Sie ist handschriftlich zu unterzeichnen

#### **Abstract**

ist in deutscher sowie in einer besuchten lebenden Fremdsprache abzufassen und ist der „Steckbrief“ der Diplomarbeit; es enthält kurze und prägnante Informationen über den Inhalt der Arbeit (mind. eine halbe - max. eine Seite).

#### **Vorwort (optional)**

beschreibt den Anlass und die Entstehungsgeschichte der Arbeit sowie den Arbeitsprozess

(persönliche Stellungnahme zur Arbeit). Es ist zu empfehlen, das Vorwort erst nach dem Schreiben des Hauptteiles zu verfassen.

### **Inhaltsverzeichnis**

gibt den Aufbau der Arbeit wieder. Ab hier beginnt die Kapitel- und Seitennummerierung.

### **Danksagung (optional)**

an Personen und Institutionen, die das Entstehen der Diplomarbeit unterstützt haben.

### **Einleitung**

Mit der Einleitung beginnt der eigentliche Inhalt der Arbeit. Wahl des Themas und das Interesse an der Problemstellung begründen, Einführung in die Problemstellung und ihre Fragestellungen, Methoden und Verfahrensweisen erläutern. Die Einleitung sollte die/den LeserIn für die vorliegende Arbeit interessieren.

### **Hauptteil**

Die theoretische und fachpraktische Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt z.B. durch Beschreibung, Erklärung, Prognose, Gestaltung. Üblicherweise ist der Hauptteil in mehrere Kapitel gegliedert. Jedes Teammitglied muss hier einen Spezialteil bearbeiten, der eindeutig zuordenbar ist. Dazu ist es zu empfehlen, dass pro Teammitglied auch eine Forschungsfrage innerhalb des Themas existiert.

### **Zusammenfassung – Ergebnisse des Arbeitsprozesses**

Enthält die Darstellung der Erkenntnisse der Problemstellung, Antworten auf die Forschungsfragen bzw. Verifizierung oder Falsifizierung von Hypothesen, Hinweise auf weiterführende Fragestellungen, die sich mit der Problemstellung befassen könnten (Ausblick auf weiterführende Arbeiten), persönliche Stellungnahme.

### **Literatur und/oder Quellenverzeichnis**

enthält alle für die Diplomarbeit verwendeten Publikationen (Bücher, Artikel) oder sonstige Quellen wie z.B. Internetquellen, Filme, Fotos, Abbildungen, Tabellen. Die bibliographischen Angaben müssen mit den zitierten Quellen im Fließtext übereinstimmen (Jahreszahl, Schreibweise des Namens etc.).

### **Projekttagbuch (Dokumentation und Protokolle)**

Dokumentationen, Protokolle der einzelnen Teammitglieder werden hier der Diplomarbeit angeschlossen.

### **Anhang**

Hier befinden sich auch erläuternde Darstellungen wie beispielsweise Bildmaterial, Zeitungsausschnitte, Grafiken oder auch Vereinbarung(en) mit Kooperations-/Projekt- und/oder Praxispartner(n), Fragebögen, Interviewleitfragen, umfangreiche Berechnungen u.a.m.

## **5. Layout einer Diplomarbeit**

**Pro SchülerIn wird ein Richtwert von etwa 20-25 Seiten reiner Text erwartet (Spezialteil) + 10 Seiten gemeinsamer empirischer (praktischer)Teil, fächerspezifisch variierbar.**

### **laufender Text (Standard)**

Times New Roman oder Arial  
Schriftgröße 12 pt  
Zeilenabstand 1,5fach

Blocksatz mit Silbentrennung

Einstellung für Absatz: Abstand vor und nach 0 pt / Einzug 0cm

Kopf- und Fußzeile: 10 pt, kursiv, einfacher Zeilenabstand (gilt auch für Fußnoten)

Kopfzeile: links Titel (evtl. Kurzform), Mitte Schullogo, rechts Name, Jahrgang

Fußzeile: Fortlaufende Seitennummerierung (evtl. Fußnote)

### Überschriften

1. Ordnung: 16, fett, kursiv

2. Ordnung: 14, fett

3. Ordnung: 12, fett

Darunter nur mehr Aufzählungspunkte, fett

### Nummerierung:

1

1.1

1.1.1

1.1.2

1.2

1.3

2 .....

Immer links (keine versetzter Einzug! Ausnahme: wörtliche Zitate)

Achtung: wenn 2.1. dann muss es mindestens auch ein 2.2. geben!

**Seitenränder:** Oben 2,5 cm, Unten 2 cm, Links 2,5 cm, Rechts 2,5 cm

**Abbildungen und Tabellen:** durchlaufend nummerieren und beschriften

## 6. Quellenangabe und Zitier-Regeln

1. **Kurzbeleg im laufenden Text** (in Klammer gesetzt oder optional als Fußnote)

### Paraphrasieren (in eigenen Worten wiedergeben)

Bei hirnorganischen Störungen kann es zu Ausfällen einer oder mehrere Routen kommen...  
(vgl. de Langen 2001, S.25-26)

Wimmer et al. (1991, S.48ff) kamen zu dem Schluss, dass.....

Auf der Homepage des Lebensministeriums (<http://www.lebensministerium.at>, 25.1.2014) kann man lesen, dass...

Die aktuellen Strahlenwerte für Österreich stammen aus 115 Messstellen, die rund um die Uhr Daten liefern <http://www.lebensministerium.at>, 25.1.2014)

### Oder wörtliches Zitat: kursiv

„die Fähigkeit, die einzelnen Segmente der Sprache zu erkennen und wahrzunehmen ist erlernt“. (Layton 1999, S.123)

## 2. Vollbelege im Quellenverzeichnis

### Literaturangabe von Büchern

NACHNAME, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): <i>Titel. Untertitel</i> (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag
--

FAERMAN, Juan (2010): *faceboom. Wie das soziale Netzwerk Facebook unser Leben verändert*. München: Südwest Verlag

HUGGER, Kai-Uwe (Hrsg.) (2010): *Digitale Jugendkulturen*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

SCHMIDT, Jan-Hinrik, PAUS-HASEBRINK, Ingrid, HASEBRINK, Uwe (Hrsg.) (2011): *Heranwachsen mit dem Social Web. Zur Rolle von Web 2.0-Angeboten im Alltag von Jugendlichen und jungen Erwachsenen*. Düsseldorf: Vistas Verlag

### Literaturangabe von Beiträgen in Büchern (Sammelbänden)

NACHNAME, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel. In: Herausgeber (Hrsg.): *Titel des Sammelbandes* (Seitenzahlen). Verlagsort: Verlag

NOLLMANN, Gerd (2008): Klassen. In: Nina BAUR, Hermann KORTE, Martina LÖW, Markus SCHROER (Hrsg.): *Handbuch Soziologie* (S. 183–201). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

WESTMEYER, Hans (2006): Wissenschaftstheoretische und erkenntnistheoretische Grundlagen. In: Franz PETERMANN, Michael EID (Hrsg.): *Handbuch der Psychologischen Diagnostik* (S. 35–46). Göttingen: Hogrefe

WINTER, Rainer (2009): Cultural Studies. In: Georg KNEER, Markus SCHROER (Hrsg.): *Handbuch Soziologische Theorien* (S. 67–86). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften

### Literaturangaben von Zeitschriften mit Jahrgangs-/Bandpaginierung

NACHNAME, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. *Name der Zeitschrift, Jahrgang, Seitenangaben*

BÜCHNER, Robert / BÜCHNER, Regine / LENGEMANN, Reinhard (2010): Schule für körperbehinderte Kinder in der DDR. Geschichte aus der Schulleiterperspektive. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 61, S. 342–350

FRIEDRICH, Gerhard (2010): Mathematik und Bewegung. Zahlen Schritt für Schritt entdecken und erforschen auf dem Zahlenweg. *Praxis der Psychomotorik*, 35, S. 140–144

GNIEWOSZ, Burkhard (2010): Die Konstruktion des akademischen Selbstkonzeptes. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 42, S. 123–132

### Literaturangaben von Zeitschriften mit heftweiser Paginierung

NACHNAME, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. *Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft), Seitenangaben*

JUST, Peter (2009): Bevölkerungspolitik in Thailand, *Praxis Geographie*, 40 (9), S. 44–48

KIRSCHNER, Peter (2010): Gold wird im Kopf gewonnen. *Bewegungserziehung*, 64 (4), S. 21–25

WALPER, Sabine, KÖLLER, Olaf, LEWALTER, Doris, SPANGLER, Gottfried (2010): Die Bindungen von Kindern. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 57, S. 21–29

### Literaturangaben von Themenheften von Zeitschriften

NACHNAME, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel [Themenheft]. *Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft)*

DALE, Philip (2008): The Bilingual Child [Themenheft]. *Journal of Child Language*, 35 (3)

HUISMAN, Martin (2009): Reisen [Themenheft]. *Unterricht Biologie*, 33 (5)

KIRCHNER, Constanze, KIRSCHENMANN, Johannes (Hrsg.) (2009): Orientierung im Kunstpädagogischen Handeln [Themenheft]. *Kunst + Unterricht*, 62 (334/335)

### Literaturangaben von Forschungsberichten und Dissertationen

NACHNAME, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel (ggf. Reihe). Ort: Hochschule, ggf. Institut

BUCHEGGER, Anita. (2009): *Evaluierung Elternteilzeit. Die Sichtweisen von Eltern, Unternehmen und ExpertInnen zur Neuregelung der Elternteilzeit*, Forschungsbericht, ÖIF Wien

CHRISTODOULIDOU, Melina (2004): *Legasthenerbetreuung – eine pädagogische Verpflichtung am Beispiel der griechischsprachigen Grundschulen Nikosias (Zypern)*. Wien: Universität Wien, Dissertation an der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaft

WOCKEN, Hans (2005): *Andere Länder, andere Schüler. Vergleichende Untersuchungen von Förderschülern in den Bundesländern Brandenburg, Hamburg und Niedersachsen*. Potsdam: Forschungsbericht

### Angaben von (unveröffentlichten) Vorträgen und Konferenzberichten

BERGER, Doris (2007): Retailovation. How to create a true customer experience for all senses. In: Nigel HEMMINGTON (Hrsg.): *Extraordinary Experience Conference*, 2.–4. September in Bournemouth. Eigenverlag, S. 30–31

DEISER, Roland (2010, März): *Designing the Smart Organization*. Vortrag an der Hauptuniversität Innsbruck

SAMAC, Klaus (2000, September): *Management in Schule und Wirtschaft*. In: LEOPOLD FRANZENS UNIVERSITÄT INNSBRUCK (Hrsg.): Internationale Tagung Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Lehrer/innen/bildung. Abstracts. Innsbruck. S. 4 f.

### Angaben von Gesetzen und Verordnungen

ALLGEMEINES BÜRGERLICHES GESETZBUCH 1812: Österreichisches Bundesgesetz vom 01.01.1812. JGS Nr. 970/1846

DATENSCHUTZGESETZ (DSG) 2000: Österreichischer Gesetzestext, Erläuterungen zur Regierungsvorlage, Ausschussbericht sowie EG-Datenschutz-Richtlinie. BGBl. Nr. 165/1999

SCHULUNTERRICHTSGESETZ 1986 – SchUG: Österreichisches Bundesgesetz vom 19. März 1986, mit dem das Schulunterrichtsgesetz geändert wird (4. Schulunterrichtsgesetz-Novelle). BGBl. Nr. 211/1986. 83. Stück

### Angaben von Lexika, Enzyklopädien u.Ä.

BROCKHAUS (2006): *Enzyklopädie in dreißig Bänden*. Band 5 (21., völlig neu bearbeitete Auflage). Leipzig: Brockhaus

DUDEN (2003): *Das große Fremdwörterbuch*. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter (3., überarbeitete Aufl.). Mannheim: Duden

GABLER KOMPAKT-LEXIKON WIRTSCHAFT (2001): *2.700 Begriffe nachschlagen, verstehen, anwenden* (8., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Wiesbaden: Gabler

LEXIKON DER BIOLOGIE (1999): *Lexikon der Biologie in fünfzehn Bänden*. Band 2. Heidelberg: Spektrum

### WWW-Seiten

Bei der Zitation von Internetseiten aus dem World Wide Web (WWW) ist vor allem auf die genauen Datumsangaben zu achten. Neben dem Datum des Zugriffs ist das Datum der Erstellung bzw. der Revision (der letzten Aktualisierung) der Seite anzugeben. Das Revisionsdatum ist dem Erstellungsdatum vorzuziehen. Wenn zusätzlich die Versionsnummer der Revision angegeben ist, so kann diese ebenfalls genannt werden. Diese Angaben sollten direkt auf der Seite, in den Metadaten oder in den Informationen über die Seiten enthalten sein. Die Angabe des Erstellungs- bzw. des Revisionsdatums erfolgt nach dem Schema Jahr, Tag und Monat (ausgeschrieben). Das Datum des Zugriffs erfolgt nach dem Schema Tag, Monat und Jahr.

UNIVERSITÄT INNSBRUCK (2010, 25. Oktober): *Information für Studieninteressierte*: URL: <http://www.uibk.ac.at/portal/studieninteressierte/> [4.3.2011]

UNI-WEGWEISER (2005, 03.Februar) *A033626 Sportmanagement, Bachelor – Uni Wien*: URL: <http://www.wegweiser.ac.at/univie/studieren/zensport/A033626.html> [3.4.2011]

